

Der Rundfunk und Karl May

In der Sendung „Aus dem Zeitgeschehen“ wurde der Brief eines Hohenstein-Ernstthalers verlesen.

Der Rundfunk gedachte am gestrigen Mittwoch in der Sendung „Aus dem Zeitgeschehen“ des 100. Geburtstages von Karl May. Als Beispiel, wie überaus gern seine Bücher an der Front von der kämpfenden Truppe gelesen werden, verlas er einen Brief des Obergefreiten Siegfried Röbel. Die verlesene Stelle lautet: „Sehr geehrter Herr Z.! Heute habe ich einen Anlaß, mich einmal zu melden. Irgend ein Zufall hatte den Band „Auf fremden Pfaden“ von Karl May zu uns geweht. Trotzdem wir Tag und Nacht Dienst haben und uns wirklich nicht über Langeweile beklagen können, hat ein Ansturm auf den Besitzer eingesetzt. Nach vielen Voranmeldungen soll ich nun von morgen, den 30. Januar, bis zum 2. Februar den „Karl May“ lesen dürfen. Viele andere Bücher zusammen hätten nicht ein Zehntel soviel Aufruhr hier in unserer Kompanie verursacht wie dieser eine Karl-May-Band ... Nun nehmen Sie von einer Karl-May-Gemeinde diesen kurzen Gruß!“

Daß auch in fernen Ländern alles, was Karl May betrifft, mit Interesse verfolgt wird, beweist eine Postkarte aus Ungarn. Da schreibt ein Oberstleutnant d. R. Politovszky u. a. wie folgt: „Ich lese in den Zeitungen, daß dem weltberühmten Schriftsteller Karl May ein Denkmal gesetzt wird. Ich erlaube mir anzufragen, ob Spenden für das Denkmal erwünscht sind und ob solche auch aus dem Auslande angenommen werden? usw.“ Bei Beantwortung dieser Anfrage hat die Stadtverwaltung diesem begeisterten Karl-May-Freund zunächst einmal bebilderte Unterlagen über Hohenstein-Ernstthal und eine Druckschrift über die Karl-May-Höhle übersandt und einen Bericht über die Veranstaltungen am 28. Februar mit einem Bilde des Gedenksteins zugesagt. – Grüßen und Wünschen aus dem Felde zum Karl-May-Gedenktag ist die „Brüsseler Zeitung“ vom 22. Februar beigefügt, die sich in einem längeren Aufsatz ebenfalls mit Karl May befaßt.

Aus: unbekannt (Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger?). (26.?) Februar 1942.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, August 2019